

Überreichung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Simone Arnold-Liebster

Uwe Klages: So, liebe Freunde hier im Saal, allen ein herzliches Willkommen. Und auch unsere lieben Freunde, wo immer sie auf der Welt sein mögen, die durch Zoom mit uns jetzt verbunden sind, denen sagen wir auch ein herzliches Willkommen. Wir sind sehr glücklich, dass wir heute hier sein dürfen, mit unserer lieben Glaubensschwester Simone. Simone, auch dir herzliches Willkommen, denn das ist ein besonderer Tag für dich, den wir sehr schätzen. Denn du bist für uns nicht nur ein Vorbild an Glauben und Mut, sondern auch eine Ermunterung, dass wir das ausleben können, zu den Dingen, für die wir stehen, egal, was passiert. Und darum sind wir hier, um dich zu ehren, und das geschieht insbesondere durch Herrn Generalkonsul. Auch Ihnen ein ganz besonders herzliches Willkommen, dass Sie hier sind. Das freut uns sehr, wirklich!

Generalkonsul Thomas Pröpstl: Dankeschön!

Uwe Klages: Ich möchte es aber auch nicht versäumen, die beiden Vertreter des französischen Zweiges, oder der Religionsorganisation in Frankreich, Jean-Claude Pons - wo ist er? Da ist er! - Mit seiner Frau Sephora, zu begrüßen, und aus Deutschland, Walter Köbe mit seiner Frau Veronika, das ist auch schön, dass ihr hier bei uns seid, um diese Ehrung und diese Freude mit Simone zu teilen. Es ist wirklich ein großes Vorrecht, denn wir müssen eins nicht vergessen: Dass wir heute so darüber reden, was Simone und viele andere unserer Glaubensbrüder erlebt haben, unter dem Terrorregime der Nazis, war am Anfang, nachdem der Krieg vorbei war, in den ersten Jahrzehnten gar nicht so bekannt. Man könnte fast sagen, dass die Opfer, die das alles erlitten haben, vergessene Opfer waren. Das hatte auch damit zu tun, dass die Opfer selbst gar nicht so darüber sprechen konnten und wollten. Das erzählten einige in den Familien, indem sie sagten: „Wir konnten in den Familien nicht darüber reden.“ Aber 1996 geschah etwas außergewöhnliches: die Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas International hat ein Video freigegeben, das heißt „Standhaft trotz Verfolgung - Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“ Und in diesem Video bekamen die Brüder und Schwestern, ein großer Teil, nicht alle, plötzlich eine Stimme, und Gesicht. Und berichteten über das, was sie erlebt haben. Auch stellvertretend für die vielen anderen, die nicht in dem Video vorkamen. Und dann brach etwas los - plötzlich konnten sie reden und wirklich berichten, was ist passiert und was können wir daraus lernen. Und das haben Simone Liebster ... und ihr Mann Max Liebster, die beiden zusammen, verstanden und sofort aufgegriffen und wurden aktiv in vielen Veranstaltungen und Ausstellungen und haben versucht diese Botschaft des Nichtvergessens und Lernens rüberzubringen, mit großem Erfolg. Das war eine wunderbare Zeit, die wir teilweise auch geteilt haben, Simone, das war schon recht spannend, in vielen Ländern Europas. Dafür wurde Max, dein Lieber Mann, geehrt. Er wurde zum Ehrenbürger in Reichenbach ernannt, wo er geboren wurde. Ein Ort, der als erster in Hessen gemeldet hat: „Wir sind Judenfrei.“ Und dann wurde die Familie Liebster nackt aus dem Ort getrieben. Und jetzt viele Jahre später hat Reichenbach Max zum Ehrenbürger ernannt und dort auch ein sehr schönes Denkmal zur Erinnerung auch an seine Taten als Friedensstifter nach dieser Zeit, nicht mehr Hass zu zeigen, errichtet. Und jetzt wissen wir, dass das nach wie vor sehr aktuell ist. Nur zwei Zahlen, die ich hier erhalten habe: Zur Zeit sind weltweit noch 200 Zeugen Jehovas im Gefängnis, weil sie an ihren Gott, Jehova, glauben und darüber sprechen. Davon allein 116 in Russland. Wir sind in Russland komplett verboten und wir haben viele andere Repressalien dort zu erleiden. Und dagegen geht es anzukämpfen. Und das hat Simone, das hast du wunderbar gemacht in den

letzten Jahren. Zwei weitere Zahlen: Über 27.000 Schüler und Studenten erreicht, in über 21 Ländern auf der ganzen Erde. Mit einem Laptop, zu Hause, einem Computer, chattet sie mit denen, das ist genial zu sehen. Also wenn ich das jedes Mal sehe, wie du vor diesem Computer sitzt, dann geht mein Herz auf und ich kann nur jubilieren. Gut gemacht, Simone!

Simone Arnold-Liebster: Es geht noch weiter!

Uwe Klages: Ja, es geht noch weiter. Das ist es! Es geht noch weiter. So, und deswegen komme ich jetzt auch zum Schluss. Und zum Schluss möchte ich etwas aus der Bibel zitieren. Lieber Herr Generalkonsul, in Römer 13 beschreibt Paulus das Verhältnis der Menschen zu den obrigkeitlichen Gewalten, sprich den Regierungen. Und dann sagt er im Vers 3, im zweiten Teil, einen ganz besonderen Satz, eine interessante Botschaft, die er hinterlässt. Da heißt es in Römer 13 Vers 3: „Willst du ohne Furcht vor der übergeordneten Autorität leben?“ Eine interessante Frage! Antwort: „Tue immer Gutes und du wirst Lob von ihr erhalten“. Und Simone, du hast immer Gutes getan und jetzt bekommst ein Lob. Damit übergebe ich an Sie.

Generalkonsul Thomas Pröpstl: Sehr geehrte Damen und Herren, ladies and gentlemen, man hat mich gebeten Deutsch zu sprechen, also spreche ich Deutsch mit einem leichten bayrischen Hintergrund. Ich komme aus der wunderschönen Stadt Regensburg an der Donau, die ich nie vergessen habe, aber ich bin trotzdem in der Welt umhergereist und letztlich jetzt hier in Lyon gelandet. Und natürlich ist es mir jetzt eine ganz besondere Freude, liebe Frau Liebster, heute mit Ihnen zusammen sein zu dürfen, und dies in einem sehr schönen Rahmen, und vor allem auch zusammen mit vielen Leuten, Personen, die Ihnen besonders nahe stehen. Gerne bin ich also aus Lyon angereist, um Sie heute persönlich zu treffen und in meiner Funktion als deutscher Generalkonsul zu ehren. Ihre Lebensgeschichte, Frau Liebster, ist uns allen hier im Raum bekannt. Ich muss sie daher nicht wiederholen. Sie haben ein sehr bewegtes Leben geführt, waren mit zahlreichen Ungerechtigkeiten konfrontiert, unwürdigen Repressionen ausgesetzt, und mussten mit ihrer Familie in der Nazi-Zeit viel Leid und Verfolgung ertragen. Aber - und das zeichnet Sie besonders aus: Sie haben sich nicht unterkriegen lassen! Sie sind als Zeugin Jehovas mit ihrem persönlichen Kompass und Prinzipienfestigkeit unbeirrt Ihren Weg gegangen und sich selbst treu geblieben. Und Sie haben mit unglaublicher persönlicher Kraft, wie ich mir habe sagen lassen, viel positives in Ihrem Leben bewirkt. Dabei war und ist Ihnen die Erinnerungsarbeit, die Arbeit gegen das Vergessen, seit vielen Jahren ein besonderes Anliegen. Ja, in 1986 – nur ein paar Einzelheiten -, waren Sie Mitgründerin und erste Vorsitzende des „Cercle Européen des Témoins de Jéhovah Anciens Déportés et Internés“, der ersten Initiative, die sich der Erinnerung an die durch das NS-Regime verfolgten Zeugen Jehovas widmet. Seit Ende der 1980er Jahre folgten Auftritte bei Gedenkveranstaltungen in KZ-Gedenkstätten sowie Ihre Mitarbeit an ersten Ausstellungen und Tagungen, die von dem erwähnten Cercle Européen gestaltet wurden, dazu zahlreiche Auftritte als Zeitzeugin sowie Interviews mit Historikerinnen und Historikern, man könnte das noch lange weiter fortsetzen. 1995 leisteten Sie wichtige Beiträge zu einer Konferenz am United States Holocaust Memorial Museum in Washington sowie zu einer Konferenz zu Holocaust Education in Florida. Ab 1996 arbeiteten Sie als Zeitzeugin im Rahmen der historischen Ausstellungen, Sie haben es erwähnt, mit den Titeln „Jehovas Zeugen – Vergessene Opfer“ sowie „Standhaft trotz Verfolgung“ in zahlreichen europäischen Ländern mit. Zusammen mit Ihrem

Mann gründeten Sie außerdem 2002 die Arnold-Liebster-Stiftung mit dem Auftrag der Erinnerung an die Opfer der NS-Verfolgung zu bewahren, zukünftige Generationen über die NS-Verbrechen aufzuklären und generell die Erinnerung an die Opfer von Diktaturen und religiöser Verfolgungen wachzuhalten. Die Aktivitäten der Liebster-Stiftung geben Zeugnis vom Engagement des Ehepaars Arnold-Liebster für Frieden, Toleranz und Mitmenschlichkeit und gegen Rassismus, fremdenfeindlichen Nationalismus und gegen Gewalt. Mit diesen Zielen, und das ist auch erwähnt worden, sprechen Sie regelmäßig bei Veranstaltungen zum Gedenken an die NS-Verfolgung, und dies insbesondere, was sehr, sehr wichtig ist, vor jungen Menschen, vor Schülerinnen und Schülern. Und was Sie eben schon auch sagten, während Ihrer jahrzehntelangen Aktivitäten haben Sie, liebe Frau Liebster, so viele Tausend so auf diese Art und Weise, sehr viele Tausend Menschen erreicht, vor allem in den USA, aber auch in Europa und in Deutschland. Und damit nicht genug, vor einigen Jahren haben Sie auch eine Initiative für ein Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Zeugen Jehovas in Europa ins Leben gerufen, das in Berlin entstehen wird. Die Weichen für dieses wichtige Projekt sind gestellt. Ich hab jetzt sicherlich nicht alle Ihre Verdienste aufgezählt und das ist auch nicht möglich, denn es sind wirklich so viele, aber mit der Fülle Ihrer so wichtigen Aktivitäten über eine sehr lange Zeitstrecke hinweg und mit Ihrem bewundernswerten Engagement als Zeitzeugin haben Sie eine wirklich einen außergewöhnlichen Beitrag zur Bewahrung und Vermittlung der Erinnerung an die Opfer von Nationalsozialistischer Gewaltherrschaft und Verfolgung geleistet. Es ist besonders bemerkenswert, wie Sie aus Ihrer persönlichen Leidensgeschichte Kraft schöpfen konnten, um jahrzehntelang, vor allem auch mit jungen Menschen, diese Erinnerungsarbeit zu leisten. Dies haben Sie immer mit offenem Herzen und einem versöhnlichen, positiven Blick in die Zukunft getan. Dafür zolle ich Ihnen meinen persönlichen, hohen Respekt. Herzlichen Dank!

Simone Arnold-Liebster: Dankeschön!

Generalkonsul Thomas Pröpstl: Ich bin ja hier im Auftrag des Herrn Bundespräsidenten, um Ihnen das Verdienstkreuz auszuhändigen, verliehen ist es ja schon, aber ich darf Ihnen die Verleihungsurkunde vorlesen: „Verleihungsurkunde. In Anerkennung der um die Bundesrepublik Deutschland erworbenen besonderen Verdienste verleihe ich Frau Simone Liebster das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Berlin, den 21. Juli 2023. Der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier“. Meinen herzlichen Glückwunsch!

Simone Arnold-Liebster: Ja, Dankeschön!

Generalkonsul Thomas Pröpstl: Jetzt kriegen Sie von mir noch etwas angesteckt.

Simone Arnold-Liebster: Wissen Sie an was ich gerade denke? Mein Lehrer hat einmal gesagt: „Du kannst nicht so weiter tun. Du kommst in Deutschland nirgends hin!“. Schade, dass er nicht da ist.

Generalkonsul Thomas Pröpstl: Ja, stimmt. So, jetzt kriegen Sie von mir noch etwas angesteckt. Es tut nicht weh.

Simone Arnold-Liebster: Zum guten Glück!

Generalkonsul Thomas Pröpstl: So, es steht Ihnen hervorragend. Und das sind die kleinen Ausführungen, die man trägt, aber das können wir später besprechen. Noch einmal meinen herzlichen Glückwunsch!